

PodC JLL Episode 519

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 519: Warnung vor Sorgen – Teil 1 (Lukas 12,22-24)¹

Kommen wir zu einem interessanten Gebot:

Lukas 12,22: Er sprach aber zu seinen Jüngern: Deshalb sage ich euch: Seid nicht besorgt für das Leben, was ihr essen, noch für den Leib, was ihr anziehen sollt!

Das soll die Haltung der Jesus-Jünger sein. Wir machen uns keine Sorgen um die alltäglichen Dinge, weil sich unsere Gedanken ums Reich Gottes drehen.

Aber bevor wir da weitermachen, kurz zu dem Wörtchen *deshalb*. *Deshalb sage ich euch...* Das *deshalb* bezieht sich auf den Text davor, also auf den reichen Toren bzw. auf die Menschen, die genau so falsch unterwegs sind, weil sie für sich Schätze sammeln und nicht reich sind im Blick auf Gott.

Warum bekommt Wohlstand bei vielen Menschen einen so immensen Stellenwert? Ganz einfach: Weil er ein Mittel gegen Lebenssorgen ist. Aber: Für Jünger Jesu darf die Antwort auf Sorgen nicht das Anhäufen von Besitz sein! Unser Vertrauen muss Gott gehören, nicht unserem Bankkonto!

Hier spricht Jesus nur zu seinen Jüngern. *Seid nicht besorgt!*

Natürlich gibt es im Leben eine gesunde Vorsorge. So heißt es in

Sprüche 27,23.24a: Kümmere dich sorgfältig um das Aussehen deiner Schafe, richte deine Aufmerksamkeit auf die Herden! 24 Denn nicht ewig {reicht} der Vorrat.

Kluges Mitdenken und Vorausplanen gehört zum Leben dazu. Aber eben nicht ein ungesundes Zersorgen über Dinge, die ich nicht ändern kann. Vor allem dürfen Lebenssorgen nicht so zentral werden, dass sie wichtiger werden als mein Vertrauen in Gott. Wenn ich denke, dass Gott mir sowieso nicht helfen wird, ich also besser selbst auf mich aufpasse... wenn sich solche Gedanken bei mir einschleichen, dann muss ich Buße tun, nicht ein neues Sparbuch eröffnen.

¹ Ich habe diese Texte bereits an anderer Stelle behandelt und zwar in den Episoden 230-232. Würde ich rückblickend jetzt nicht noch einmal so machen, ist aber passiert ☺.

Lukas 12,22: Er sprach aber zu seinen Jüngern: Deshalb sage ich euch: Seid nicht besorgt für das Leben, was ihr essen, noch für den Leib, was ihr anziehen sollt!

Wir dürfen und sollen als Jünger Jesu die Versorgung mit Essen und Kleidung Gott überlassen. Wir dürfen darauf vertrauen, dass er sich kümmern wird.

„Ja, aber Jürgen, es gibt doch auch Jünger Jesu, die verhungert sind!“
„Stimmt!“ Wir haben es hier mit einem Grundsatz zu tun. Der Grundsatz lautet: Mach dir keine Sorgen um Nahrung und Kleidung! Warum nicht? Werden wir noch lesen. Kurz gesagt geht es darum, dass Gott selbst sich um uns kümmern wird. Unser Fokus soll das Reich Gottes sein, nicht das Überleben. Aber wie passt das dann zu Jüngern Jesu, die verhungert sind oder erleben, wie ihre Kinder hungern? Hat sich Gott um die nicht gekümmert?

Und die Antwort auf diese Frage geht so: Wir leben in einer Schöpfung, die der Nichtigkeit unterworfen wurde. Nicht weil sie das wollte, sondern weil der Mensch sich gegen Gott aufgelehnt hat. Wir leben also jenseits von Eden in einer Schöpfung, in der es Krankheit, Naturkatastrophen und vor allem Sünde gibt. Auch als Christen sind wir diesen Einflüssen ausgesetzt. Wir bekommen Krebs, wir leiden unter Dürre-Katastrophen und wir erleben Kriege. Oder drücken wir es anders aus: Wir erfahren Leid. Als Gläubige vielleicht sogar noch mehr, weil wir auch um unseres Glaubens willen verfolgt werden und weil wir besonders unter der Verlorenheit anderer Menschen leiden. Wenn der Herr Jesus davon spricht, dass wir uns keine Sorgen um Nahrung und Kleidung machen sollen, dann verspricht er uns damit nicht, dass wir immer genug zu essen und immer ein Dach über dem Kopf haben werden.

Paulus kann über sich und seinen Dienst schreiben:

Philipper 4,12: Sowohl erniedrigt zu sein, weiß ich, als auch Überfluss zu haben, weiß ich; in jedes und in alles bin ich eingeweiht, sowohl satt zu sein als auch zu hungern, sowohl Überfluss zu haben als auch Mangel zu leiden.

So hört es sich an, ein Apostel zu sein (vgl. Apostelgeschichte 9,16). Wenn Jesus uns verbietet, dass wir uns um Nahrung und Kleidung Sorgen machen, dann nicht, weil er verspricht, uns diese Dinge immer zu geben! In diesem Leben sind wenig Leid und materieller Überfluss, wie wir es gerade erleben, die Ausnahme; nicht die Regel. Wenn Jesus uns verbietet, dass wir uns um Nahrung und Kleidung Sorgen machen, dann geht es ihm um etwas anderes. Er will nicht, dass die Sorgen um Alltägliches uns davon abhalten, dass wir uns um die wirklich wichtigen Dinge im Leben kümmern. Das Verbot, das Jesus ausspricht, ist eine Sache der Prioritäten. Ich kann mich so sehr um Nahrung und Kleidung und Job und Ehepartner und meinen Spaß im Leben kümmern, dass ich den Fokus auf das Reich Gottes aus den Augen verliere.

Deshalb formuliert Jesus auch:

Lukas 12,22.23: Er sprach aber zu seinen Jüngern: Deshalb sage ich euch: Seid nicht besorgt für das Leben, was ihr essen, noch für den Leib, was ihr anziehen sollt! Das Leben ist mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung.

Merkt ihr? Im Leben geht es um mehr als Nahrung und Kleidung. Und weil Leben *mehr* ist, weil es sich nicht zuerst um die Alltäglichkeiten drehen soll, deshalb soll ich mir um diese weniger wichtigen Dinge keine Sorgen machen.

Natürlich darf ich mich kümmern, soll mir einen vernünftigen Job suchen, einkaufen gehen, vielleicht sogar ein Haus bauen... Darum geht es Jesus hier nicht. Hier geht es ums Sorgen. Letztlich ums Zersorgen. Es geht um die Gefahr, dass ich für mich selbst Schätze sammle. Und es geht um die Haltung, die ich einnehmen muss, damit ich damit gar nicht erst anfangen. Und das ist deshalb so wichtig, weil mein Schatz darüber bestimmt, wo mein Herz ist. Ich kann mich als Mensch nicht dem Mammon und Gott gleichzeitig verschreiben. Entweder lebe ich in dieser Welt mit dem Fokus Reich Gottes *oder* mit dem Fokus Nahrung und Kleidung, also dem Fokus auf *meine* Bedürfnisse.

Nur ist dieser Fokus auf *meine* Bedürfnisse immer mit der Idee verbunden, dass Gott *meine* Bedürfnisse nicht genug wahrnimmt. Aber genau das ist falsch!

Lukas 12,24: Betrachtet die Raben, die nicht säen noch ernten, die weder Vorratskammer noch Scheune haben, und Gott ernährt sie. Wie viel seid ihr mehr als die Vögel!

Hier geht es Jesus nicht darum, dass wir aufhören zu arbeiten und es den Raben gleich tun! Es geht darum, dass wir verstehen, wie umfassend Gottes Fürsorge ist. Auch die Raben, die keine Möglichkeit haben, große Vorräte anzulegen, werden von Gott versorgt. Und wieder treffen wir auf ein Argument vom Kleineren zum Größeren. *Wie viel seid ihr mehr als die Vögel!*

Und weil wir mehr i.S.v. mehr wert sind in Gottes Augen, deshalb gilt: *Seid nicht besorgt für das Leben, was ihr essen, noch für den Leib, was ihr anziehen sollt!* Unsere Sorge soll dem Reich Gottes gelten.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Denke darüber nach, wo sich Lebenssorgen in dein Leben einschleichen. Es muss dabei nicht nur um Nahrung und Kleidung gehen!

Das war es für heute.

Und... hast du schon den Gottesdienst vom Sonntag nachgearbeitet? Woran

erinnerst du dich noch?

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN